

Der Preis einschließlich des postfreien Zustellens 2,50 Mk. durch die Post 2,75 Mk. einschließlich Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Buchhandlungen angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter 'Saale-Zeitung' eingetragen. Für americana eingehende Korrespondenzen wird keine Gebühr übernommen. Abdruck nur mit Quellenangabe 'Saale-Ztg.' gestattet. Bezugspreis der Schriftleitung Nr. 1140 der Anzeigen-Abteilung Nr. 176; der Bezugspreis-Abteilung Nr. 1133. Belegkarte Nr. 408.

Saale-Beitung.

Neunundvierzigster Jahrgang.

werden die 6 getheilte Kolonnen und deren Raum mit 30 Bg. be- reichert und in unterer Randspalte und allen freien Stellen ange- nommen. Reklamen die Seite 1 22. Schluß der Inseratenannahme: vorm. 11 Uhr, in der Sonntagsnummer abends 6 Uhr. - Abteilungen des Anzeigenmaterials, wenn solche möglich sind, müssen schriftlich erfolgen. Erscheint täglich, ausser am Sonntag und Montage. Schriftleitung und Druck: Geschäfts- stelle: Halle, Str. Braunhaustr. 17. Neuzugspreisliste: Nr. 11.

Nr. 166.

Halle, Sonnabend, den 10. April

1915.

Schwere Niederlage der Franzosen an den Maashöhen.

1 Milliarde Dollars im Jahr für Kriegslieferung.

Amerikanische Blätter entnehmen wir folgende interessante Einzelheiten über die Kriegslieferungen der Vereinigten Staaten an die Verbündeten:
Auf eine Milliarde Dollars wird die Ausfuhr von Waffen, Munition und Kriegsmaterial an die Verbündeten im ersten Kriegsjahr geschätzt. Während der ersten 6 Kriegsmonate haben die Verbündeten für 400 Mill. Dollars Kriegsmaterial gekauft. Viele amerikanische Fabriken haben Lieferungsverträge mit der britischen, französischen und russischen Regierung abgeschlossen, die wenigstens 9 Monate, in manchen Fällen noch zwei weitere Jahre laufen. Das Kriegslieferungsgeschäft ist so enorm angewachsen, daß das amerikanische Bureau des Handelsdepartements die Unmöglichkeit hat, die richtigen Ziffern anzugeben. In den Staatsbüros für heimischen und ausländischen Handel in Washington geht man ein, daß die veröffentlichten Zahlen keine richtige Vorstellung von dem ungeheuren Export an Kriegsmaterial geben.
Fast das gesamte, für die Verbündeten bestimmte Kriegsmaterial wird nach Kanada geschickt, von wo es nach England weitertransportiert und von dort an die Verbündeten verteilt wird. (Diese Art des Transportes dürfte durch den U-Bootkrieg eine Veränderung erfahren haben, D. Reb.)
Die bisher ausgegebenen mehr als 400 Mill. Dollars verteilen sich in der Hauptsache auf folgende Industrien:
Waffen, Munition und Explosivstoffe 107 Mill. Doll.
Eisen und Stahl 66 " "
Textilwaren 32 " "
Automobile 22 " "
Chemikalien, Medikamente 674 " "
Lebervaren 18 " "
Wein, Mehl, Zucker und Lebensmittel 161 " "
auf 421 Mill. Doll.

Die Verbündeten haben durch Agenten oder direkt die ganze amerikanische Produktion in genannten Artikeln aufgekauft. Nur in wenigen Fällen haben die ausländischen Regierungen direkt mit den Firmen verhandelt. Im allgemeinen wird durch Agenten verhandelt, strengstes Stillschweigen wird von Seiten der Agenten und Fabrikanten beobachtet. Die Fabriken werden streng bewacht, so daß keine unbefugte Person eindringen kann. In den Waffen- und Munitionsfabriken werden die eigenen Arbeiter nur gegen Vorzeigung eines mit Photographie versehenen Passes zugelassen. Die 75 Waffen- und Munitionsfabriken der Vereinigten Staaten beschäftigen in Friedenszeiten etwa 200 000 Personen, aber heute, wo jede Fabrik doppelt, ja dreimal soviel produziert, ist die Zahl der Arbeiter und Angestellten auf 500 000 gestiegen.

Die Preise in Kriegsmaterial sind ungeheuer gestiegen; Rohmaterialien waren vielfach nur unter den größten Schwierigkeiten in den verlangten Mengen zu erhalten. Die Textillieferanten hat die Verbilligung bis zur Höhe von 22 Mill. Dollars erhalten. Mehr als 10 000 Lastkraftwagen sind nach Frankreich und England seit Ausbruch des Krieges verschifft worden. Bekleidungen aus Militärschleif, Sattel, Geschütze und andere Lebewaren beliehen sich auf mehr als 18 Mill. Dollars, die britische Regierung allein hat hieron für 6 1/2 Mill. Dollars bestellt. Keine Einzelfirma war imstande, diese Bestellung zu erledigen, so daß sie unter eine Anzahl von Fabriken verteilt werden mußte. Charles W. Schwab von der Bethlehem Steel Company hat die bedeutendsten Aufträge von den verbündeten Regierungen erhalten, nicht nur in Geschützen, sondern auch in Geschloßen, die sich auf viele Millionen belaufen. Selbst diese große Gesellschaft war nicht imstande, diese Aufträge allein auszuführen, sie mußte einen Teil hiervon an andere Firmen abtreten.

Kriegsmaterial für 160 000 000 Mark in Detroit.
Nach den Schätzungen eines Sachverständigen sind in der Stadt Aufträge für Kriegsmaterial in einer Gesamthöhe von 160 000 000 Mk. untergebracht worden. Die meisten dieser Bestellungen ertreffen sich auf Motorfahrzeuge, doch belaufen sich Aufträge auf andere Fabrikate ebenfalls auf viele Millionen. Von mindestens drei Fabriken werden Schanzpforten und Granaten mit Kupfermantel, die größten von schweißlichem Kaliber, geliefert. Eine Wirtelerei war drei Monate lang mit der Herstellung von Strümpfen und Sweets beschäftigt, und in Sattlerwerkstätten wurden Aufträge für 240 000 000 Mk. ausgeführt.

Newport, 10. April. Nach der 'New York Times' hat der Munitionsfabrikant Lehmann in Newport erklärt, daß ihm, als er Liverpool verließ, Lieferungen von Granaten im Werte von 700 Millionen angeboten wurden. Der Auftrag sei unannehmbar gewesen, da die Fabriken nichts mehr produzieren könnten. Lehmann fügte hinzu, daß der Krieg gegen den Serb hin wegen Mangel an Munition enden müßte.

Umtliche Meldung der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 10. April.
Weltlicher Kriegsschauplatz.
Die Bente von drei Grachten erhöhte sich auf fünf belgische Offiziere, 122 Mann und fünf Maschinengewehre.
In der Champagne nördlich von Sedan räumten unsere Truppen die am 8. April genommenen, gestern aber durch schweres französisches Feuer zerstörten Gräben und wiesen französische Angriffe in dieser Gegend ab.
Die Kämpfe zwischen Maas und Mosel hielten mit gleicher Heftigkeit an. In den von den Franzosen als von ihnen genommen gemeldeten Orten Fromegen und Gussatville istlich Verdun ist bisher noch nicht gekämpft worden, da diese Orte weit vor unserer Stellung liegen. Zwischen Orno und den Maashöhen erklimten die Franzosen gestern eine schwere Niederlage. Alle Angriffe brachen in unserem Feuer zusammen.
An der Combrèche schloßen sie an einzelnen Stellen unserer vorderen Linien vorübergehend Fuß, wurden aber durch nächtliche Gegenangriffe teilweise wieder zurückgeworfen. Die Kämpfe dauern an. Auch die Angriffe gegen unsere Stellungen westlich St. Mihiel waren völlig erfolglos. Kleine Vorstöße auf der Front Villy-Moremont wurden abgewiesen. Bei Fiffren wurden die Kämpfe wohl infolge der schweren Verluste des Feindes am 7. und 8. April weniger heftig. Hier fielen zwei Maschinengewehre in unsere Hand. - Auf der Front Neuville-Prieferwald wurden sämtliche französischen Angriffe zurückgeschlagen. Am Westrand des Priesterwaldes verlor der Feind endgültig auch den Teil unserer Stellung, in den er Ende März eingebunden war. - Ein abermaliger Versuch, Weingange la Grande südlichlich von Chateau Salins aus zu entreißen, bezahlten die Franzosen mit dem Verlust einer Compagnie, die völlig aufgerieben wurde und zwei Offiziere und 100 Mann als Geiseln in unserer Hand ließ.

Deillicher Kriegsschauplatz.
Deitlich und südlich Kalaraja hatten die Russen mit ihren Angriffsversuchen kein Glück; sie wurden überall mit schweren Verlusten zurückgeschlagen.
Im übrigen ist die Lage im Osten unverändert.
Oberste Heeresleitung.

Die englische Presse und die amerikanische Note.

Die Aufnahme der letzten amerikanischen Note in England ist - wie sich voraussehen ließ - keine günstige. In der englischen Presse spiegelt sich der Gedankenangang der Durchschnittsengländer wieder, die alsursach die Sünden ihrer Regierung verzeihen und dadurch zu falschen Schlussfolgerungen kommen. Sie übersehen völlig, daß der U-Bootkrieg erst die Folge englischer Weltverkehrsverletzungen war und tun so, als ob England kein Verfehlen gerübt hätte und erst als Gegenwehr gegen den U-Bootkrieg seine Auslieferungungspläne gefaßt habe.

TU. London, 9. April. Die englische Presse beschäftigt sich aufs lebhafteste mit der letzten amerikanischen Note. Die Kommentare sind in der höchsten Form gehalten, bedeuten jedoch dem Inhalte nach eine glatte Ablehnung des amerikanischen Protestes. So schreibt die 'Times': Der amerikanische Protest scheint der Theorie zu folgen, daß die Verletzung eines internationalen Vertrages durch eine der kriegführenden Mächte, eine andere kriegführende Macht noch nicht berechtigt, ein gleiches zu tun. Wir glauben aber, daß man Verträgen nur dann gehorchen kann, wenn sich alle ihnen unterwerfen. Niemand hat lauter und öffentlicher gegen die Verletzung internationaler Konventionen durch die Deutschen protestiert als die Amerikaner. Wie können sie jetzt von uns verlangen, uns Verträgen zu unterwerfen, die unsere Gegner mißgühten?

Der 'Daily Telegraph' führt u. a. aus: Wir müssen eben immer wieder von neuem darauf hinweisen, daß unsere Pflicht nicht allein darin besteht, die Interessen der Vereinigten Staaten und anderer neutraler Länder zu schützen, sondern, daß wir vor allem die nicht weniger bedeutenden Interessen der mit uns verbündeten Nationen wahren müssen, die gemeinsam mit uns so schwere Opfer für unsere Sache bringen. Wehlich äußert sich der 'Standard': Wir werden die Note Americas abdrucken und in Erwägung ziehen. Wir müssen zugeben, daß Deutschland bewahrheitungsweise derartig mit neutralen Häfen verhandelt ist, daß eine Effektivblockade der feindlichen Küsten unmöglich wird, ohne den Neutralen unheimliche Schäden zu verursachen. Würden aber die Vereinigten Staaten im gleichen Falle anders handeln als wir?

Völlig ablehnend verhält sich der 'Daily Chronicle': Die Forderung, daß die Verbündeten alle Waren, die nicht Kriegsgüter sind, als neutrale Häfen nach Deutschland passieren lassen, kann nicht bewilligt werden, ohne den Mächten des Dreiverbandes schwere Schädigungen zuzufügen. Wenn die Verbündeten ihre bisher befolgte Politik in dieser Hinsicht aufgeben würden, könnten sie natürlich auch nicht mehr die verprochenen Entschädigungen für die Ladung an die Eigentümer der etwa beschlagnahmten Schiffe zahlen. Die Neutralen können schließlich nicht beide Vorteile zu gleicher Zeit für sich in Anspruch nehmen wollen.

Etwas verächtlicher zeigen sich die 'Daily News' und 'Leader': Das Blatt drückt die Hoffnung aus, daß die englische Regierung mit der amerikanischen zu einer Verständigung kommen würde, wenngleich es auch auf den ersten Blick sehr schwierig erscheint, die entgegengesetzten Ansichten zu vereinen. - Recht eigenartig ist es, wenn die Engländer ihre Nichtachtung der Rechte der Neutralen damit motivieren, daß sie die Interessen ihrer Verbündeten wahren müssen. Daß wir unsere eigenen Interessen gleichfalls fremden voranzustellen könnten, fällt ihnen dabei gar nicht ein. Der U-Bootkrieg wird von uns - angesichts des riesigen Kontinentalverkehrs von Amerika nach England leider noch viel zu schonend geführt. Die englischen Verluste müssen noch viel größer werden. Ehe das nicht geschieht, kommt man in England nicht zur Einsicht.

Der U-Bootkrieg.

Beschicung des Dampfers 'Thejus' durch ein U-Boot.
WTB. London, 10. April. (Reuter.) Der Kapitän des Dampfers 'Thejus', der Liverpool anließ, berichtet, daß er am 29. März von einem Tauchboot angegriffen worden sei. Ungefähr 40 Meilen südwestlich des Leuchtturmes von Bilbao traf auf 3 Meilen Entfernung ein Tauchboot in Sicht. Das Tauchboot holte das Schiff allmählich ein. Der 'Thejus' beachtete aber den Befehl zum Halten nicht. Das Unterboot feuerte nun aus Schnellfeuerkanonen und Maschinengewehren und verlor, auserdem vom Dampfer zu kommen. Der Dampfer überlebte fortwährend seinen Kurs, feuerte nach der Küste und erreichte den Hafen mit beträchtlichen Beschädigungen.

Die 'Jarina' torpediert.
WTB. London, 10. April. Nach dem 'Daily Chronicle' vermutet man, daß der Fischdampfer 'Jarina' torpediert wurde. Die Mannschaften zweier auslaufender Fischdampfer erklärten, daß sie am Mittwoch sahen, wie ein Dampfer, den sie für die 'Jarina' hielten von zwei deutschen Unterbooten torpediert wurde.

Der Kriegshafen Portsmouth geserrt.
c. B. Haag, 9. April. Die englischen Blätter melden, daß der englische Kriegshafen Portsmouth auf 10 Tage für alle Handelsdampfer geschlossen wird. Der Grund der Maßnahme wird nicht angegeben.

England bewaffnet seine Handelschiffe.
c. B. Stockholm, 10. April. Aus Montreal wird dem 'Daily Chronicle' telegraphiert: Alle englischen Schiffe, die in den letzten Tagen von Montreal nach Europa abgehen, sind mit Maschinengewehren auf Deck ausgerüstet.

Die Fahrnisse des U-Bootkrieges.
TU. Rotterdam, 9. April. Der erste Steuermann eines Dampfers einer bedeutenden holländischen Dampfschiffahrts-gesellschaft schreibt an seine Eltern: Mir sind glücklich in London angekommen, nachdem wir viele Mühen passiert haben. Bei Tagesanbruch schwammen nicht weniger als 5 Minen um unser Schiff herum. Nachdem wir in London gelandet hatten, setzten wir unsere Reise nach Kairo fort und kamen in den englischen Kanal. Dort erlebten wir einige ängstliche Augenblicke. Ein deutsches Unterboot hatte uns zu seiner Beute ausersehen. Aber es war auch ein englischer Torpedojäger in der Nähe, der augenblicklich vom U-Boot nicht bemerkt worden war. Guter Tag war teuer. Signale mit dem Torpedojäger wechselten, wäre ja eine Schändung der Neutralität. Nur eine Vist konnte uns retten. Wir stoppten. Dies kam dem Torpedojäger verächtlich vor, und er fuhr an uns heran. Mitterweile kam von der anderen Seite das U-Boot mit voller Kraft auf uns zu. Eine weiche Vist sollte uns Rettung bringen. Von rechts näherte sich das U-Boot schnell. Alle Mannschaften rannten auf der Brücke und sahen nach links in der Richtung des Torpedojägers. Dadurch wurde seine Aufmerksamkeit auf das U-Boot gelenkt. Völlig lächelte man aus allen vier Schanzkeinen schwere Rauchwolken aufsteigen und mit einer 30-Mellenfahrt ging's auf das Unterboot los. Dieses bemerkte auch bald seinen gefährlichen Gegner, ließ von unserer Verfolgung ab und verschwand ganz ruhig in der Tiefe.

Kriegsgetreidegesellschaft und Mehlpreise.

L. C. Von parlamentarischer Seite wird uns geschrieben. Die Kriegsgetreidegesellschaft hat kürzlich eine Ermäßigung der Mehlpreise vorgenommen; diese ist aber so unbedeutend, daß sie den berechtigten Forderungen der Bäcker und vor allem der Konsumenten keineswegs entspricht. Die Kriegsgetreidegesellschaft hat denn auch Hoffnung auf eine weitere Ermäßigung für Mitte Mai gemacht, an welchem Termin sie glaubt, besser übersehen zu können, welchen definitiven Preis sie machen kann.

Es ist zuzugeben, daß es für die Kriegsgetreidegesellschaft nicht zu übersehen ist, welche Quantitäten ausländischen Getreides sie noch von Händlern trotz faulen können, wofür sie natürlich wesentlich höhere Preise als die Inlands-Höchstpreise wird anlegen müssen. Immerhin können diese Bezüge im Verhältnis zu den im Inland vorhandenen, mit Beschlag belegten Vorräten keine wesentliche Rolle spielen, demnach auch die jetzige Höhe der Mehlpreise nicht rechtfertigt.

Die Sorge, daß ein erheblicher Teil der Getreide- und Mehlvorräte durch das lange Lagern dem Verderben ausgeliefert sei, verdient wohl ernst, braucht aber nicht tragisch genommen zu werden. Ernst insofern, als es die Pflicht der Kriegsgetreidegesellschaft, aller ihrer Beamten und Vertrauensmänner ist, für eine sorgfältige Einlagerung, Pflege und wo nötig Umlagerung der Getreide- und Mehlvorräte Sorge zu tragen. Nun sind die kommenden Monate mit dem Eintritt wärmerer Witterung kritisch. Getreide, das nicht völlig trocken geerntet worden ist, pflegt dann erneut zu keimen, wozu zu werden, unter Umständen zu feimen. Durch geeignetes Lüften — sei es in den Lüftungsanlagen der modernen Getreidebühnen, sei es durch Lüften mit der Hand — das bei geerntetem Getreide in geeigneten Zwischenräumen zu wiederholen ist, läßt sich diesen Gefahren wirksam entgegenarbeiten.

Getreide wird häufig von sog. „Krebsen“ befallen; doch ist der Verlust, den diese verursachen, meist minimal. Als weit schlimmer erweist sich der Mäusefraß, doch kann man sich in der Regel gegen ihn wirksam schützen. Natürlich bedarf es dabei größter Aufmerksamkeit.

Mehl, das in Säcken gelagert ist, hat im Sommer die Neigung, feucht zu werden und damit an Backfähigkeit und sonstiger Verwertbarkeit einzubüßen; besonders besteht diese Neigung bei aus etwas feuchtem Getreide gemahlenem Mehl. Diese Art Mehl gewinnt dann auch bisweilen einen etwas bitteren Geschmack. Das macht insofern das Mehl etwas weniger ungenießbar. Das ist selbst dann nicht der Fall, wenn sich Mäcken daran zeigen, die meist an der Oberfläche der Säcke haften, dort abgetötet und verbraucht werden können. Natürlich wird man solches Mehl sobald als möglich dem Verbrauch zuführen.

Im großen und ganzen ist unsere letzte Ernte weit besser und trockener eingebracht worden, als die des Vorjahres; trotzdem waren die aus der Lagerung der vorjährigen Ernte erwachsenen Schäden — und es sind daraus gemahnte Mängel bis tief in diesen Winter hinein aufgepebert worden — recht gering gewesen. Auch das sehr späte Eintreten warmen Wetters in diesem Frühjahr erleichtert die ungeläbte Erhaltung des eingelagerten Getreides und Mehles. Die Kriegsgetreidegesellschaft hat also keine Ursache, mit besonderen Lagerverlusten zu rechnen, und wäre daher sehr wohl in der Lage, die immer noch ganz exorbitant hohe Spannung zwischen Mehl- und Getreidepreisen beträchtlich zu verringern. Es ist wirklich nicht nötig, damit bis Mitte Mai zu warten.

Die Kriegsgetreidegesellschaft darf über eine Prozentige Verzinsung hinaus keine Gewinne verteilen. Das Reich, dem der Ueberfluß zufällt, darf ihn nur zu besonderen Kriegsvollzugszwecken verwenden. Das heißt ist aber jedenfalls, dem Volke in dieser schweren Zeit billigeres Brot zu liefern.

Deutsches Reich.

Fortfall der Kaiserin.

Die sozialdemokratische Partei scheint die Konsequenzen des Kriegszustandes auch für die herkömmliche Kaiserin ziehen zu wollen. Wenigstens schreibt die sozialdemokratische „Bremer Bürgerzeitung“:

„Nach dem Beschluß des sozialdemokratischen Parteitages in Jena wird von den in Bureau und Redaktionen der Partei und der Gesellschaft angestellten Sozialdemokraten erwartet, daß sie ihren Tagesverdienst am 1. Mai an den Kaiserfonds abführen. Die Abführung des Tagesverdienstes legt die Kaiserin in diesem Jahre kaum beangenehmen werden können, namentlich wird keine Arbeitsruhe am 1. Mai eintreten. Da weiter die Partei- und Gesellschaftsangehörigen während der Dauer des Krieges auf wesentliche Teile ihres Gehaltes verzichtet haben, haben die sozialdemokratische Parteileitung und der Gesellschaftsaussschuß beschlossen, in diesem Jahre von den Angestellten der Partei und der Gesellschaften am 1. Mai den Tagesverdienst nicht einzufordern; desgleichen soll in diesem Jahre die Beitragsmarke nicht ausgegeben werden.“

Dieser sehr vernünftige Beschluß zeigt besser als wortreiche Erklärungen, daß es der sozialdemokratischen Partei mit der Wahrung eines richtig verstandenen „Bürgertums“ ernst ist.

Nach mehr Geldern.

Es hat sich herausgestellt, daß die Beschäftigten der Feldmühle auf den kurzen Entfernungen, auf denen sich vielfach der Schüssengrubenkauf abspielt, ein ähnliches Ziel für den Feind bilden. Aus diesem Grunde ist, wie die „Köln. Volksztg.“ meldet, mit Genehmigung des Kaisers jetzt angeordnet worden, das zum Verbeden der Beschäftigten an den Geländern der Infanterie, Maschinengewehrbrigaden, Artillerie und der Kavallerie, ausgenommen Jäger zu Pferde, für das Gebiet im Schüssengruben ein graues Band von etwa 32 Zentimeter Breite und unregelmäßiger Länge eingeführt wird. Der Schnitt im Band dient zum Durchstechen der Kotare. — Ebenso haben sich die Trommler und die Trommelführer im Felde auffällig bemerkbar gemacht, so daß demontierend von jetzt ab die Trommelführer mit einem Ueberzug aus Helmüberschutz zu versehen sind.

Abg. Koste über Polen.

L. C. Der Reichstagsabgeordnete Koste, der seit längerer Zeit in dem von den Deutschen und Oesterreichern besetzten Teile Russisch-Polens weilt, äußert sich in einem Briefe an die „Münchener Post“ über die Meinungen, die die Bewohner Polens von dem Schicksal ihres eigenen Landes haben.

Koste hat die Auffassung gewonnen, daß die Wünsche für die Zukunft des Landes bei den verschiedenen Bevölkerungsklassen weit voneinander abweisen. Er habe, was ihm am bemerkenswertesten erschienen sei, nicht einen entschiedenen Befürworter der Forderungen nach der Schaffung eines selbständigen Polens gefunden. Die Polen, die theoretisch dafür seien, glauben nicht, daß ein solches Staatsgebilde bei der Rückständigkeit des Landes lebensfähig zu machen sei. Die Industriellen in Lodz befürchteten von der Abtrennung Polens von Rußland schweren Schäden wegen der zu erwartenden Verringerung des Absatzes ihrer Produkte auf dem russischen Markt. Auch das polnische Bürgertum scheint die Trennung von Rußland nicht zu wünschen, weil man sich der Situation hingibt, daß die Polen mit der Zeit in Rußland die Führung erlangen könnten. Indifferent fand Koste die deutschen Arbeiter in Lodz und den industriellen Kleinrentnern. Bei den Juden gingen die Wünsche für die Zukunft des Landes weit auseinander. Der größere Teil derselben wünsche allerdings Erlösung aus dem jüdischeren wirtschaftlichen Elend, aus geistiger und politischer Anachtung, und zwar durch die Angleichung an Deutschland, wodurch sie Freizügigkeit, Bildungsmöglichkeit

und politische Gleichberechtigung erhoffen. Die denkenden Proletarier des Landes wollen um jeden Preis frei vom Zarismus werden. Sei das in einem freien Polen nicht möglich, so würden sie sich gegen die Angleichung ihres Landes an Deutschland oder Oesterreich nicht iraden. Koste schließt: „Wie das Kaiserthum der Zukunft Polens dem Friedensschluß gelöst werden wird, ist zurzeit unmöglich, vorauszusagen.“

Letzte Depeschen.

Keine Friedensvermittlung durch den Papst.

WTB. Rom, 10. April. Der „Operatore Romano“ ist ermächtigt, die Nachricht des „Welt Posters“ als jeder Begründung entbehrend zu erklären, daß die österreichisch-ungarische Diplomatie in den letzten Tagen verlust hätte, den Papst für die innere und äußere Lage Oesterreich-Ungarns zu interessieren und um die guten Dienste des Heiligen Stuhles zu ersuchen für einen Zeitpunkt, in dem die österreichisch-ungarische Regierung es angebracht finden würde, den verhandelteten Roterungen Friedensverträge zu machen.

Eine „antideutsche Flia“ in England.

WTB. London, 10. April. Vorgesetzt wurde hier eine antideutsche Flia gegründet, die sich aus allen Parteien zusammensetzt und das Ziel verfolgt, gegen die deutsche Arbeit, die deutsche Güter und den deutschen Einfluß in Großbritannien zu arbeiten. Die Zeitung ist: „Das britische Reich den Briten.“

Munitions-Transporte für England.

WTB. New-York, 10. April. Die „New York Tribune“ meldet aus Omaha: 10 Eisenbahnhäute mit Geschossen sind nach London für die englische Armee abgehandelt worden. Jeder Zug bestand aus 20 Wagen und führte 300 Tonnen bei.

Schwalphen im Oberelb.

WTB. Berlin, 10. April. Aus den Vogesen und dem Schwarzwald werden Schneefurme, aus dem Oberelb Schwalphen gemeldet. In dem Schwalphengebiet des Sundaus fechten die Wiener Uebermenschlichen.

Getöten.

WTB. Berlin, 10. April. Der Grafin Morozini ist aus dem Palast in Venedig ein von Kaiser Wilhelm geschenkter Brillant-Schmuck gestohlen worden.

Die Bürgermeisterwahl in Chicago.

Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet aus New York: Der demokratische Kandidat für die Bürgermeisterwürde in Chicago, Robert Smeyler, wurde von dem republikanischen Kandidaten geschlagen. Bei der Bürgermeisterwahl stimmten zum erstenmal Frauen mit. (WTB.)

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dng; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; Gesundheit, Vermittlung usw.: S. B.; Siegfried Dng; für Ausland und letzte Nachrichten: Dr. Karl Baer; für den Anzeigenteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Hendel, Sämtlich in Halle. — Zuschriften an die Schriftleitung, Berichte, Einwendungen usw. sind stets an die Redaktion der „Saale-Zeitung“, nicht an einzelnen Schriftleiter zu richten.

Wer sparen will?

trägt die unübertroffene kaltschnitzbare Vinos-Dauerwache Marke Z. Verkaufsstelle: C. Klappenbach, Gr. Ulrichstraße 41.

Sehr preiswert

sind unsere Frühjahrs-

Damen- und Kinder-Hüte. :: Damen-Kleiderstoffe. ::

Sport-Hüte weiss u. farbig, einfach garniert, schicke Formen	6 ²⁵ 9 ⁷⁵ 3 ⁵⁰ 2 ²⁵ 1 ⁵⁰	Schwarz-weiße Wollstoffe in Block- und Fantasielcaros, Breite 90/110 cm	3 ⁰⁰ 2 ⁵⁰ 1 ⁸⁵ 1 ⁵⁰ 1 ²⁰ 6 ⁸ Pf.
Matelets aus gutem Strohflecht, mit Band garniert	8 ⁵⁰ 6 ⁷⁵ 9 ²⁵ 2 ⁷⁵ 1 ⁷⁵	Blau-grüne Karos mit feinen farb. Durchzüg, Breite 90/110 cm	3 ⁵⁰ 2 ⁵⁰ 1 ⁹⁵ 1 ⁵⁰ 1 ²⁵ 1 ⁰⁰
Jugendliche Hüte sehr kleidsam. Form. eleg. Band- od. Blumen-Garnitur	10 ²⁵ 8 ⁵⁰ 6 ⁷⁵ 5 ²⁵ 3 ⁵⁰	Einfarbige Kammgarnstoffe reine Wolle Br 90/110 cm Meter	3 ⁵⁰ 2 ⁷⁵ 2 ³⁵ 1 ⁸⁵ 1 ⁶⁵
Frauen-Hüte kleine u. mittlere Formen m. Federn, Blumen od. Band apart garniert	11 ⁵⁰ 9 ⁵⁰ 7 ⁷⁵ 6 ⁵⁰ 6 ⁷⁵	Band- u. Liniensstreifen reine Ausw. grauer Farben, Breite 110/130 cm, Meter	3 ⁹⁰ 3 ⁰⁰ 2 ⁵⁰ 2 ⁰⁰ 1 ⁷⁵
Eleg. Damen-Hüte neueste schicke Formen in geschmackvoll. Garnitur	22 ⁰⁰ 18 ⁵⁰ 15 ⁷⁵ 12 ⁵⁰ 10 ⁷⁵	Jacken-Kleiderstoffe grosse Ausw. grauer Farben, Streifen und Karos, Breite 110/130 cm, Meter	6 ⁵⁰ 5 ⁰⁰ 3 ⁰⁰ 2 ²⁵ 1 ⁷⁵
Kinder-Glocke aus weissem u. blau-weißem Strohflecht mit Band garn.	2 ⁷⁵ 1 ⁹⁰ 1 ¹⁰ 8 ⁵ 6 ⁵ Pf.	Covert-Coats in grosser Ausw. Breite 110/130 cm Meter	6 ³⁵ 6 ⁰⁰ 3 ²⁵ 3 ⁰⁰ 2 ²⁵
Kinder-Hüte mit reizender Seiden- od. Blumen-Garnitur	6 ⁰⁰ 5 ⁵⁰ 3 ⁷⁵ 2 ⁸⁵ 1 ⁷⁵	Woll-Musseline grosse Farbauswahl und neue Muster Breite 70/80 cm Meter	1 ⁵⁵ 1 ⁵⁰ 1 ²⁵ 1 ¹⁵ 9 ⁵ Pf.

Wiener Original-Modell-Hüte.

Neue Seidenstoffe.

Geschäftshaus

J. Lewin

Halle an der Saale, Marktplatz 2 und 3.

Walhalla-Theater

Anfang 8.10 Uhr.
 Letzter Sonntag! Letzte 5 Tage!
 Das hervorragende Varieté Programm.
Familie Joseph Adelmann
 in ihrem entzückenden **Alt-Nürnberg.**
 100 Instrumente. Ueberall Stadtsprache!
Otto Partikus, der Mann ohne Nerven.
Emma und August Clever das kleine lustige Ehepaar.
Lucie Bernardo in ihrer Verwandlungsszene
 „O, diese Dienstboten“.
Abs Junlor und Partnerin Deutsche Turnkünstler.
Bernhard Posen mit neuen Schlegern.
Fritz Renners, Damen-Quartett.
Kriegs-Kino Neueste Film-Aufnahmen aus Ost und West.
Sonntags 4 Uhr Familien-Vorstellung.
 0.30, 0.55, 0.80, 1.10. Erwachsene 1 Kind frei.
 Spielplan so reichhaltig wie abends.
 Tageskasse ab 10 Uhr ununterbrochen.

Saalschloss-Brauerei.

Sonntag, den 11. April, von nachm. 3^{1/2} bis abends 11 Uhr

Zwei grosse Konzerte

der Kapelle Görlach.
 Das Abendkonzert unter Mitwirkung des Opernsängers
Herrn Will Brohlf
 in Fedraga - vom Stadttheater in Würzburg.
Lieder zur Laute, erassen und heiteren Charakters.
 Eintritt 35 Bfg. Karten gültig. Militärs frei. F. Winkler.

Montag, 12. April, ab ca. 8^{1/2} Uhr, Thaliasäle.

Vortrag mit abds. 160 Lichtbildern

Unterseeboote

Torpedos

Seeminen

die Hilfsmittel der Blockade.
Dr. Hermann Beck von der kriegstechnischen Vortragsbühne in Berlin.
 Das Torpedoboot. Nechüberfall. Untertaschen und Auftauchen. Fahrt unter Wasser. Minensucher. Angriff einer Torpedoboots-Flottille usw. usw.
 Karten Mk. 2.10, 1.55, 1.05, 0.80 bei Heinrich Hofhan.

Saal der Loge zu den fünf Türmen, Albrechtstr.
 Mittwoch, den 14. April 1915, abends 8^{1/2} Uhr

Einmaliger Kriegslichtbilder-Vortrag

für Damen und Herren.
 Thema:
„Krupp“ die deutsche Waffenschmiede,
 mit 130 farbigen Lichtbildern nach Original-Aufnahmen.
 Redner: Herr Ingenieur Emil Fromholz, Dortmund.
 Eintrittskarten zu 2.10, 1.55 und 1.05 Mk. in der Holzmusikalienhandlung Reinhold Koch, alle Promenade 1a, und von 7 Uhr abends ab an der Abendkasse.

Saal zum Sankt Nikolaus.
 Mittwoch, den 14. April, abends 9^{1/2} Uhr

Oeffentlicher Vortragsabend

veranstaltet vom Allgemeinen Deutschen Sprachverein.
Vaterländische Gedichte
 vorgetragen von Herrn Müller-Lützen.
Vortrag des Herrn Prof. Dr. Tesch aus Köln über
Krieg und Sieg der deutschen Sprache.
 Alle Freunde der deutschen Sprache sind eingeladen.
 Eintritt frei.

Dresden-Radebeul

Bilz Sanatorium

Beste Suerfolge bei Nerven-, Magen-, Darm-, Herz-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Geschlechtskrankheiten. Bist, Rheumatisma, Jodien, Skisma, Stereoskop, Stethoskop, Blinometer, Zuckerkrankeheit und allen Frauenkrankheiten. Prospekt frei.

Schreibarbeiten jeder Art,

wissenschaftliche und geschäftliche, Hand und Maschine, Vertiefkülligungen Rundschreib. Stenographie u. a. liefert

Hallische Schreibstube.

Gemeinnütziges Unternehmen. Beschäftigung Stenografen, Hilfskräfte für Schreib-, Kopier-, Bureauearbeit auf Stunden und Tage, auch les Haus und nach auswärts.
 Karlsrufer 16. Fernsprecher 8032.

Hefgrau, langsam bindend und durchaus voluminös.

Wohlfühles Ersatzmaterial für Portland-Zement

diesem an Qualität ziemlich gleichkommend. Insbesondere gut zum Pflasterputz, ferner auch zum Ein- und Ausbilden von Böden.
 Feinste Mahlung, absolute Reinheit und grösste Erhaltungsfähigkeit bei hohem Sandzusatz.
 Preisunterstützung. Billigste Tagespreise.
 Vertreter: H. Hoff u. H. Hoff, Lager: Friedr. Jessu vorm. Wilh. Reusch, Germar 13.

Helf den verwundeten Kriegern durch Entnahme von Dosen der

Roten + Geld

Lotterie.
 Ziehung bestimmt am 20.—23. April 15
 1751 Gewinngewinne von

100000 Mk., 50000 Mk., 30000 Mk., 20000 Mk.,
 0000 Mk., 4—5000 Mk., 20—1000 Mk. etc., kleinste a 15 Mk.

Orig.-Lose, nach auswärts auch Gem.-Lose, liefert prompt
Glücks-Kollekte Rich. Meye,
 Fernsprecher 46 Dö. Leipzigerstr. 46. Hoffschekonto 3131. Mit Leipzig 17605.



Senking-Herd

Kohlenherde
 Gasherde
 Kombinierte Herde
 Holzherde

Haushaltungen, Hotels, Rittergüter, Anstalten.
 Musterlager u. Vortretung:
Max Herrmann, Wilh. Hecker,
 Gr. Ulrichsstrasse 57.

Wiesbaden

Das Heil- und Erholungsbad

Heiße Kochsalzquellen 65,7° C. Alle Heilverfahren.
 Thermal- und medizin. Bäder. Inhalation. Emanation.
 Prospekte kostenlos. **Stadt. Verkehrsbüro.**

Hagelversicherung.

Zum Abschluss von Hagelversicherungsverträgen zu fester Prämie ohne jede Nachschüsserpflichtung empfehlen sich:

Berliner Hagel-Versicherungsgesellschaft von 1832, zu Berlin,
 Königlich Hagel-Versicherungsgesellschaft, zu Köln,
 Magdeburger Hagel-Versicherungsgesellschaft zu Magdeburg,
 Union, Allg. Deutsche Hagel-Versicherungsgesellschaft zu Weimar.
 Anträge erteilen die Generalagenturen der Gesellschaften, sowie die allerorts angelegten Agenten.

Saatkartoffeln

Duale frühe Blaue
 Demmader blaue
 Juhl-Wexler
 frühe Heiler
 Kaiserkrone
 Maikönigin
 Bonifant
 frühe Seife

Magnum bonum
 Ipso date
 Inbalrite
 Solms Erfolg
 Mohard
 Prof. Wohlmann
 u. versch. andere Sorten,
 alles vom Saanbinder

offert in 50000-Abteilungen, auch in Dönnern, nach auswärts.
Paul Otto, Königstr. 71, Telephon 3329,
 Kartoffels und Futragegeschäft.

Vermietungen.

5 helle Bureau-Räume

Magdeburgerstr. 36
 1. 10. 15 zu vermieten. 850 Mk. Verhältnig 9—4. Näheres II.

Brüderstr. 10, III.

6 Zimmer, Küche, Bad, Insenklosett und reiches lüdes Zubehör 1. Stk. zu vermieten. Näheres dabei IV. bei Böse

Herrsch. Wohn.,

7 Zim., Mädchenz., gr. Küche, Bad, 3. Zub., Nähe Bahn u. Volt II. an fr. Platz, 1. 10. zu verm. Bei. 19. Näheres Kirchnerstr. 21, III.

Al. Berlin 2 Laden

mit 7 grossen anhängenden Räumen, für Großhandel mit realen Waren, rümsgeöffnet, bisher von Verändertesungsgesellschaft benutzt, zu vermieten. Magdeburgerstr. 48.

Königstr. 61, I. I.

am Eisenbahn-Direktionsgebäude + 1. Stock zu verm. 5 Zim., Wohnk., 2 Bäder, Bad, Jnnenklosett, Keller u. u. Bodenkan. Näh. b. Hausmann.

Neumarktsstr. 34

2 schöne Laden mit Glase, neu geputzt, p. 1. April u. von. c. u. Wohn. 210. G. Sch. Berlinstr. 23.

Al. Berlin 2

3 Stock, 7 Zimmer, Küche, Insenklosett, reiches Zubehör, 850 Mk., an nur ruhige Familie zum 1. Oktober vermietbar. Näheres I. Stock links.

Brennholz-Berkauf

der Arbeitshilfe des Vereins
 Feldstr. 12, Dönnern von der
 Desfauerstr. Telephon 6028.
 1. Rm. fein gehakt — 12.—/4
 1. Rm. — 6.25/4
 1. Rm. — 0.55/4
 Nur gutes Fichtenholz.

Apollo-Theater.

Heute, abends 8 Uhr, zum ersten Mal:
„Die moderne Eva“
 Operette in 3 Akten von Georg Okonowsky u. Alfr. Schönfeld.
 Musik von Max Winterfeld (Jean Gilbert).
 in den Hauptrollen:
Leopold Popper, Lucie Fibeliger u. Steffi Steffanowitsch.
 Sonntag, den 11. April, nachm. 4 Uhr: bei kleinen Preisen:
„Das Musikantemädel“
 Operette in 3 Akten von B. Buchhinder. Musik v. G. Jarno.
 Abends 8 Uhr
 Zum 2. Mal: **„Die moderne Eva“**
 in glänzender Besetzung!
 Al. Kriegespreise: Loge 1.55, I. Rang u. Sperrsit. 1.30, I. Parkett 1.05, II. Parkett unnummeriert 0.85, II. Rang 0.50.
 Der Tagesvorverkauf ist im Theaterbureau von vormittags 9 Uhr ab ununterbrochen geöffnet!

Stadttheater in Halle.

Sonntag, den 11. April 1915:
 Nachmittags 3 Uhr:
Volks-Vorstellung zu kleinen Preisen von 25 bis 65 Bfg. (inkl. Garderobengebühr).

Faust.

(I. Teil).
 Tragödie in 6 Akten v. J. W. Goethe.
 Kassenöffnung 2^{1/2} Uhr.
 Anfang 3 Uhr. Ende nach 6 Uhr.

Abends 8 Uhr:
 204. Vorstellung im Ab. 4. Viertel.
Der Postillon von Lonjumeau.
 Komische Oper in 3 Akten von de Beauver und Hanswisch. Musik von A. Adam. Spielleitung: Oberregisseur Theo Rauen. Musikalische Leitung: Frh. Hofmann.

Verjonen des 1. Aktes:
 Chapelou, ein Postillon Bernhard Bidel
 Marquis von Corcy, künftlicher
 Kammerherr Theo Rauen
 Baron, ein Schmeichler Karl Kraußpfer
 Magdalene, Wittin Alice von Bock
 Bauern und Bäuerinnen.
 Ord. Handlung: Im Dorfe Lonjumeau, im Jahre 1766.

Verjonen des 2. u. 3. Aktes:
 Saint-Évar (Chapelou), erler
 königlicher Gänger Bernhard Bidel
 Marquis von Corcy Theo Rauen
 Alarandor (Bijou), Karl Kraußpfer
 Ernst Weisner
 Chorführer an der Hof. Oper,
 Frau von Alarandor (Magdalene)
 Alice von Bock
 Rose, ihr Kammermädchen Elise Seidel
 Gänger und Choristen der Frau von
 Freunde und Nachbarn der Frau von
 Bett: 1766.

Ort der Handlung: Landhaus der Frau von Alarandor bei Paris.
 Zeit: 1766.

Montag, den 12. April 1915:
 205. Vorstellung im Ab. 1. Viertel.
Neuheit! Zum 2. Male: Neuheit!
Der ungetreue Eckehart.
 Ein Schwank in 3 Akten von Hans Sturm.
 Spielleitung: Hans Martin.
 Inszeniert: Arthur Hf.
 Kassenöffnung 7^{1/2} Uhr.
 Anf. 7^{1/2} Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Unwiderruflich

Ziehung 20.—23. April

Rote + Geld-Lotterie

1751 Gewinngewinne von

600000
 100000
 50000

Loose zu M. 3.30. Fortie und Liste 30 Pf. extra empfehle a versenden

Carl Heintze,
 Hamburg, Alsterort 14.

Thalia-Säle.

Sonntag, den 11. April, abends 8^{1/2} Uhr:
Gespel des Stadttheaterpersonals bei volkstümlichen Preisen:
„Die Fledermaus.“
 Freie der Plätze Mk. 0.55, 0.80, 1.05, 1.55.
 Eintrittskarte an der Kasse des Stadttheaters in der bekannt. Fiarungsgesch. u. Sonntag abds. a. D. Raffelb. Thaliasäle.

Zoo.

Sonntag, 11. April 1915,
 nachmittags 3^{1/2} Uhr

:: Konzert ::

ausgeführt vom
Görlach-Orchester.
 Eintrittspreise: Erwachsene 30 Bfg., Kinder 20 Bfg. Militärs bis zum Feldwebel frei.

Egypten mit Kairo. Neu!

Kaiser-Panorama

or. Ulrichstr. 4/5, 1.

Egypten mit Kairo. Neu!

3 D.
 16.4. 6^{1/2} W.

Topreiner Topplasser Spülkücher
 Staukücher
 Bohnentücher
 Scheuertücher
 Haflbeuteln
 Feilkerdeckchen.
H. Schnee Nachf., Gr. Steina
 Kanarienhöhe, gute Schöner, u
 verk. Wöhlitzstr. 7, Garsch, II.

Friedrich Peileke,

Geiststr. 25.

Volständige Einrichtung für Kolonialwarengeschäft (st. preiswert abzugeben. Näheres Al. Berlin 2, I. links.

Von Rindheit bis zum 24. Lebensjahre mit

Flechten

an den Beinen, Armen und im Gesicht beageliet und durch Gebrauch von **Oberneger's Medisinal-Seife** herbas Seife nunnig behelit, behältigt 33. Doff in Überlegung. Herbas-Seife a Stück 30 Bfg., um ca. 30. Der wirklichen Stoffe verlässt: Mk. 1.— Zu haben in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

Einrichtung

für Kolonialwarengeschäft (st. preiswert abzugeben. Näheres Al. Berlin 2, I. links.

Volständige Einrichtung für Kolonialwarengeschäft (st. preiswert abzugeben. Näheres Al. Berlin 2, I. links.

Lafontaine-Str. 35, Parterre-Wohnung, 6 Zim., Insenklosett, Keller u. Bodenraum, Maniardeubel, Benutzung des Vorgartens zu verm. Näh. b. Hausmann.

U. Roth's Zement-Fabrik

U. Roth's Zement-Fabrik (Sachsen-Anhalt)